

Aktionstag Psychotherapie

Statement

Prof. Rainer Richter

Psychologischer Psychotherapeut

Präsident Bundespsychotherapeutenkammer

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, Sie hier in Berlin begrüßen zu können. Ich bin begeistert, dass so viele kommen konnten. Dieses Signal der Psychotherapeuten an die Politik wird – da bin ich mir sicher – gehört werden! Immer mehr Menschen werden aufgrund psychischer Erkrankungen arbeitsunfähig. Immer mehr Menschen müssen aufgrund psychischer Erkrankungen vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Viele psychisch Kranke müssen auf einen Behandlungsplatz monatelang warten. Welche Alarmglocken müssen eigentlich noch läuten, damit die Gesundheitspolitik aufwacht? Damit die Gesundheitspolitik versteht, dass die Defizite und Engpässe in der Versorgung psychisch kranker Menschen uns teuer zu stehen kommen?

Die Probleme psychisch kranker Menschen dürfen nicht länger übersehen werden. Genauso wenig wie die völlig unzureichende Vergütung psychotherapeutischer Leistungen. Psychotherapie – Gesprächsleistungen generell – gehören zu den am schlechtesten vergüteten Leistungen im ambulanten Bereich. Daran hat sich seit Jahren, ja Jahrzehnten nichts geändert. Deshalb muss die Gesundheitspolitik jetzt der gemeinsamen Selbstverwaltung den unmissverständlichen Auftrag erteilen: „Gleiches Geld für gleiche Leistungen“.

Wir alle haben in den zurückliegenden Jahren bittere Erfahrungen gemacht: Honorargerechtigkeit für Psychotherapeuten und Psychiater ist kein Thema für die gemeinsame Selbstverwaltung. Deshalb ist jetzt der Gesetzgeber gefordert. Mit der heutigen Demonstration zeigen wir der Gesundheitspolitik, dass wir entschlossen weiter für unsere berechtigten Forderungen eintreten werden. Lassen Sie uns beharrlich und unüberhörbar bleiben. Für eine bessere Versorgung psychisch kranker Menschen und für eine angemessene Honorierung von Psychotherapeuten und Psychiatern.

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Statement

Dipl.-Psych. Eva Schweitzer-Köhn

Psychologische Psychotherapeutin

Verband Psychologischer Psychotherapeuten, Beisitzerin im Vorstand - VPP

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich auch im Namen der Veranstalter und der unterstützenden Verbände hier in Berlin und danke Ihnen, dass Sie sich auf den - für manche weiten - Weg gemacht haben zu diesem bundesweiten Aktionstag für gerechte Honorare für die Psychotherapie!

Zu diesem Aktionstag hat ein sehr breites Bündnis von Berufsverbänden aufgerufen:

Es sind die Verbände der Psychologischen PsychotherapeutInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen, der ärztlichen PsychotherapeutInnen, der FachärztInnen für psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie der Psychiater und Nervenärzte und der PsychotherapeutInnen in Ausbildung. Damit ist ein großartiges Bündnis all der Fachgruppen gelungen, deren Gemeinsamkeit die zuwendungsintensive Behandlung der Patientinnen und Patienten ist.

Diese zuwendungsintensive Behandlung wird nach wie vor und fortwährend ungerecht schlecht vergütet, sodass PsychotherapeutInnen sich seit Jahren am unteren Ende der Einkommensskala der Arztgruppen befinden, gleich gefolgt von den Psychiatern.

Dabei wissen wir, dass Psychotherapie hilft, das ist vielfach belegt und dass Psychotherapie Kosten spart an anderer Stelle im Gesundheitssystem. Der Bedarf ist da und ist groß. Das erleben wir tagtäglich in unseren Praxen.

Die Patientinnen sollen schnelleren Zugang zu psychotherapeutischer Hilfe bekommen. Das ist eine Forderung an uns. Das wollen wir gerne leisten, aber dafür müssen die Rahmenbedingungen geschaffen werden!

15 Jahre ist das erste 10-Pfennig-Urteil her, das PsychotherapeutInnen vor dem Bundessozialgericht erstritten haben und immer noch kommen die Gremien der gemeinsamen Selbstverwaltung ihrer Pflicht nicht nach, die Angemessenheit der Vergütung psychotherapeutischer Leistungen zu überprüfen und für eine gerechte Honorarverteilung zu sorgen.

Unsere Rechte werden fortwährend missachtet! Wir sind nach wie vor gezwungen, regelmäßig Widersprüche gegen die Honorarbescheide einzulegen und in jahrelangen Gerichtsprozessen unsere Rechte einzuklagen.

Es reicht!

PsychotherapeutInnen könnten selbst mit maximal ausgelasteter Praxis nicht den kalkulatorischen Arztlohn erreichen, der dem EBM zugrunde liegt. Ähnlich geht es den Psychiatern.

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Wir fordern: Gleiches Geld für gleiche Leistung!

Wir fordern jetzt von der Politik, die gerechte Honorierung der zeitgebundenen psychotherapeutischen Leistungen endlich eindeutig zu regeln. Wir brauchen den gesetzlichen Schutz für alle zeitgebundenen Leistungen.

Wir fordern: Honorargerechtigkeit: Jetzt!

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Statement

Dipl.- Psych. Dr. Jürgen Tripp, Psychologischer Psychotherapeut
Deutscher Fachverband für Verhaltenstherapie (DVT)

Dipl.-Sozialpäd. Ariadne Sartorius

Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin

Beisitzerin Bundesverband der Vertragspsychotherapeuten - bvvp

Psychotherapie – von Anfang an schlecht bezahlt

Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendpsychotherapeuten „lernen“ bereits in der Ausbildung, wie schlecht Psychotherapie bezahlt wird. Während der Praktischen Tätigkeit bekommen sie oft nur ein mageres Praktikantengehalt oder sogar gar kein Geld. Für die dann folgenden mindestens 600 Behandlungsstunden der sogenannten „Praktischen Ausbildung“ erhalten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Ausbildung eine Vergütung der Behandlungsstunden, die sich an den Honorarsätzen der kassenzugelassenen Psychotherapeuten orientiert. Davon müssen noch die Kosten der Ausbildung getragen werden, so dass auch hiervon nicht viel zum Leben übrig bleibt. Die ohnehin finanziell kaum zu bewältigende postgraduale Ausbildung zum Psychotherapeuten endet in der Regel mit einer Approbation und – einer Verschuldung.

Einer der Gründe hierfür liegt auch in der schlechten Vergütung der Therapien, die die Ausbildungsteilnehmer ableisten. Wenn es angemessene Honorare gäbe, könnten diese von den Instituten an die Ausbildungskandidaten weiter gegeben werden und damit könnten die Ausbildungsbedingungen der Psychotherapeuten von morgen verbessert werden. Wenn die Honorare jedoch weiter stagnieren, verschärfen sich die sowieso schon katastrophalen finanziellen Bedingungen in der Psychotherapieausbildung noch weiter. Circa 15.000 Ausbildungskandidaten sind bundesweit hiervon betroffen, die schon in ihrer Ausbildung Menschen mit psychischen Erkrankungen versorgen!

Kaum approbiert, verschuldet und in der Praxis – das finanzielle Desaster bleibt. Denn für angestellte Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendpsychotherapeuten in Medizinischen Versorgungszentren oder in Praxen können mit diesen Kassenhonoraren einfach keine angemessenen Gehälter bezahlt werden. Junge angestellte Psychotherapeuten sind von den niedrigen Honoraren besonders betroffen, da sie nicht nur ihr Einkommen, sondern auch die Rendite des Arbeitgebers erwirtschaften müssen. Wie viele Stunden müssen sie arbeiten, damit dies gelingen kann?

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Und wem es gelingt, an einen Vertragspsychotherapeutensitz zu kommen, der bleibt in der Finanzmiserie. Zu den Schulden aus der Ausbildung kommen die Investitionen für die Praxisübernahme. Mit niedrigem Honorar müssen dann Ausbildungs- und Niederlassungskosten zusätzlich zu den Praxiskosten und zum Lebensunterhalt erwirtschaftet werden. Wer dann von seiner Praxis eine Familie ernähren will und fürs Alter vorsorgen will, der muss schufteln bis zum Umfallen.

Es reicht uns, dass wir in der Psychotherapieausbildung finanziell schon so benachteiligt sind. Dies soll und darf nicht unser ganzes Berufsleben als Psychotherapeuten so weitergehen!

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Statement

Dr. med. Irmgard Pfaffinger

stellv. Vorsitzender Berufsverband der Fachärzte für psychosomatische Medizin und Psychotherapie Deutschlands e. V. - BPM

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Bürgerinnen und Bürger,

wir alle freuen uns über die technischen Fortschritte in der Medizin. Jeder von uns kann irgendwann einmal davon profitieren.

Wir alle wissen, dass die Technik in der Medizin aber auch ihre Grenzen hat. Gerade der individuelle Kontakt, das persönliche Gespräch, das aktive Zuhören fehlen sehr häufig, gehen unter in der Patientenversorgung nach dem Motto: Zeit ist Geld!

Und das Geld ist leichter mit der technischen als mit der sprechenden Medizin verdient!

Das wollen wir ändern! Deswegen stehen wir heute hier!

Die deutliche Unterfinanzierung der sprechenden Medizin ist nicht länger hinnehmbar. Auch die gesetzlichen Forderungen nach angemessener Vergütung helfen nicht, wenn diese nicht umgesetzt werden.

Zahlen und Fakten sind eindeutig:

- Immer mehr Menschen suchen wegen psychischer Erkrankungen unsere Praxen auf
- Immer mehr Menschen sind wegen psychischer Erkrankungen arbeitsunfähig
- Immer mehr Menschen müssen wegen psychischer Erkrankungen stationär behandelt werden
- Immer mehr Menschen müssen wegen psychischer Erkrankungen früh berentet werden.

Nachgewiesenermaßen kann Psychotherapie

- psychische Erkrankungen heilen, zumindest aber lindern
- die Arbeitsunfähigkeitstage reduzieren
- die Krankenhaustage reduzieren
- die Ausgaben der Krankenkassen mittel- und langfristig senken

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

- einer Frühberentung vorbeugen.

Zu Recht fordern Patienten, Politik und Krankenkassen kürzere Wartezeiten auf einen Erstkontakt mit einem Psychotherapeuten. Wir – die Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie - würden Ihnen rasche Erstkontakte gerne anbieten. Da wir aber die entsprechende Praxisstruktur mit einer Arzthelferin, mit offener Sprechstunde usw. gar nicht finanzieren können, läuft die berechtigte Forderung ins Leere.

Wir wollen nicht länger das Schlusslicht in der Honorarverteilung sein.

Faire Honorare für gute Arbeit! Faire Honorare jetzt!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Vielen Dank fürs Zuhören!

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Statement

Dipl.-Psych. Martin Zange

Psychologischer Psychotherapeut

Deutsche Psychotherapeutenvereinigung – DPtV,

stellv. Landesvorsitzender Nordrhein

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Psychologische Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und ärztliche Psychotherapeuten!

Mein Name ist Martin Zange, ich bin Psychologischer Psychotherapeut aus Krefeld.

Ich gehöre dem Landesvorstand der DPtV in Nordrhein an. Wir haben im November letzten Jahres einen ersten Aktionstag für mehr Honorargerechtigkeit anlässlich der Vertreterversammlung der KV-Nordrhein initiiert. Ein halbes Jahr später folgte dann im Mai dieses Jahres der Aktionstag für mehr Honorargerechtigkeit anlässlich der Vertreterversammlung der KBV in Düsseldorf.

Ich freue mich sehr, dass es nun im Zusammenschluss aller psychotherapeutischen und auch psychiatrischen Verbände gelungen ist, hier in Berlin über 1.200 psychotherapeutisch tätige Kolleginnen und Kollegen zusammen zu bringen. Wir alle wollen es nicht länger hinnehmen, dass die Honorare für Psychotherapie am untersten Ende der kassenärztlichen Honorierung rangieren. Dass insgesamt für die Behandlung psychisch erkrankter Menschen nicht genügend Geld zur Verfügung gestellt wird.

Ein Slogan den ich zu den vorherigen Demonstrationen eingebracht hatte lautet:

„Psychotherapeuten haben nicht für alles Verständnis“

Psychotherapeuten haben kein Verständnis dafür, dass wir mit weitem Abstand die niedrigsten Honorare innerhalb der Kassenärztlichen Vergütung haben.

Wir haben kein Verständnis dafür, dass von der KV in den letzten 15 Jahren kein substantielles Bestreben erkennbar ist, für mehr Honorargerechtigkeit bezüglich unserer Vergütung zu sorgen.

Wir haben kein Verständnis dafür, dass wir deshalb seit 15 Jahren jedes Quartal einen Widerspruch gegen unseren Honorarbescheid einlegen müssen, damit wir wenigstens über das Bundessozialgericht eine Chance auf ein gerechteres Honorar haben.

Wir haben kein Verständnis dafür, dass wir seit über vier Jahre bei dem Thema Honorarerhöhung übergangen werden und die Honorar-Schere zu den anderen Arztgruppen immer weiter auseinander geht.

Psychotherapeuten haben nicht für alles Verständnis.

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

In vielen Landes-KVen gab es im letzten Jahr Beschlüsse, die Honorare der Psychotherapeuten gerechter zu gestalten.

Wir haben kein Verständnis dafür, dass es trotzdem dem Bewertungsausschuss nicht fristgerecht zum 30.06.2014 gelungen ist, unsere Honorare seit 2009 an die Steigerungen der Honorare anderer Arztgruppen anzupassen.

Wir haben kein Verständnis dafür, dass wir gezwungen sind, Sparpraxen zu führen, in denen das Anstellen von Personal ein kaum finanzierbarer Luxus ist.

Wir haben kein Verständnis dafür, dass das Honorar gerade zum Leben reicht und viele Kolleginnen und Kollegen keine ausreichende Altersvorsorge treffen können.

Psychotherapeuten haben nicht für alles Verständnis.

Psychische Gesundheit ist kostbar. Die Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen bekam in den letzten Jahren eine zunehmende Bedeutung.

Wir haben kein Verständnis dafür, dass trotz des steigenden Behandlungsbedarfes versucht wird, auf Kosten der Erkrankten und deren Behandler an den Honoraren und somit den zur Verfügung stehenden Ressourcen zu sparen.

Bei den Länder-KVen und der KBV waren wir schon. Daher gehen wir heute in Richtung Bundesministerium für Gesundheit. Wir erwarten von der Politik, dass sie gesetzliche Vorgaben macht, die zu einer höheren Honorargerechtigkeit führen.

Psychotherapeuten haben nicht für alles Verständnis – uns reicht´s

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Statement

Dipl. Soz. Päd. Bernhard Moors

stellv. Vorsitzender Vereinigung Analytischer Kinder- und Jugendlichen-
Psychotherapeuten in Deutschland e. V - VAKJP NRW e.V.

Mein Einstieg in mein psychotherapeutisches Berufsleben begann 1997 mit Demonstrationen in Nordrhein unter dem Motto „Psychotherapie für en Appel und en Ei“ gegen das niedrige Honorar für Psychotherapie, das damals durch den HVM („=Honorarvermeidungsmaßstab“ ☺) definiert wurde. Und jetzt stehe ich, stehen wir, noch immer in derselben Angelegenheit, schon wieder hier- ich finde „Es reicht“.

Heute bekommen wir, statt in Pfennig und DM, in Cent und Euro unser Honorar. Und - hat sich etwas verbessert? Nein, denn das Bundessozialgericht (BSG) musste seit damals immer wieder einspringen, damit überhaupt Honoraranpassungen erfolgten und wir nicht heute noch auf dem Stand von 1997 honoriert würden. Und wie sieht es aktuell aus? Immer noch müssen wir Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (ÄP, PP, KJP) seit Jahren Widerspruch gegen die quartalsweisen Honorarbescheide einlegen und auf eine angemessene Umsetzung höchstrichterlicher Rechtsprechung zur angemessenen Vergütung warten. Dies ist ein unhaltbarer Zustand: Er geht zu Lasten der Versorgung, denn eine dem Versorgungsbedarf gerecht werdende Praxisinfrastruktur kann mit aktuell 1 Euro mehr für eine 50 minütige Leistung weder aufgebaut noch vorgehalten werden.

Ich finde, es reicht, 15 Jahre BSG Rechtsprechung sind doch genug oder? Aber es ist kein Ende in Sicht. Seit fünf Jahren sind unsere Honorare nicht angepasst worden, ganz davon abgesehen, dass eine voll ausgelastete Psychotherapeuten-Praxis es unter den derzeitigen strukturellen Bedingungen nicht schaffen kann, ein durchschnittliches Einkommen wie andere Arztgruppen zu erreichen und das bei gleichem zeitlichen Arbeitseinsatz!!! Wir liegen weit abgeschlagen am Ende der Einkommensskala, egal wie viel wir arbeiten! Als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut einer voll ausgelasteten Praxis weiß ich wovon ich rede.

Wir fordern Honorargerechtigkeit und das heißt: Bei gleichem Arbeitseinsatz kann ein vergleichbares Honorar erzielt werden.

Wir stehen hier vor der Einrichtung des GKV Spitzenverbandes. Psychische Erkrankungen sind mit Abstand der Hauptgrund für Erwerbsunfähigkeit bei Erwachsenen. Bei Kindern und Jugendlichen führen sie zu tiefgreifenden Störungen in der weiteren Entwicklung und Chronifizierungen im Erwachsenenalter, wenn nicht rechtzeitig und ausreichend behandelt wird. (*Und ganz nebenbei, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und- therapeuten behandeln i.d.R. nicht nur das Kind, sondern gleich das ganze Familiensystem – also z.B. vier Menschen zum Preis von einem...*)

Die Krankenversicherungen erkennen an, dass es sich bei psychischen Erkrankungen um ernsthaftes Leiden handelt und dass diese Erkrankungen heute erfolgreich behandelbar sind.

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Allerdings sind sie nicht bereit die dafür erforderlichen Gelder zur Verfügung zu stellen. Dafür „entwickeln“ sie viele eigene Ideen und versuchen zunehmend uns auch inhaltlich in die Behandlung hineinzureden, wie in ihrem „Positionspapier zur Reform des Angebotes an ambulanter Psychotherapie“ im November 2013 nachzulesen ist.

Abenteuerlich und nicht qualitätsfördernd ist z.B. die Absicht, die wichtige diagnostische Phase zu verkürzen, neue bürokratische Hürden aufzubauen und die Höchststundenzahl auf max. 50 psychotherapeutische Sitzungen zu begrenzen. Dies trifft vor allem chronisch und schwer psychisch erkrankte Menschen. Auf die Spitze treiben es die Kassen aber mit dem Vorschlag, nach 12 Sitzungen eine 6- wöchige Zwangspause einzulegen (*damit man dann Zeit hat für eine neue Runde von Patienten, die auch wieder nach 6 Wochen Platz machen müssen für wiederum andere usw.*), was für viele psychisch Erkrankte einer Katastrophe gleichkommt und aus fachlicher Sicht einen Behandlungsfehler darstellt und Patienten gefährden kann. Außerdem – so ein Mantra der GKV - sollen Psychotherapeuten mehr arbeiten. Damit erkennen sie ja den Versorgungsbedarf an!

Wer fordert, Psychotherapeuten sollten mehr arbeiten, damit die Versorgung sichergestellt werden kann - was aber aus Qualitätsgründen für den Einzelnen nicht möglich ist – soll dafür die Gelder zur Verfügung stellen. Und das bedeutet auch, dass Psychotherapie nicht zu haben ist für „en Appel und en Ei“.

Wir appellieren an die Krankenversicherungen, dass sie im Bewertungsausschuss dazu beitragen, geltendes Recht umzusetzen, dass also endlich die ausstehende Neubewertung unserer Leistungen erfolgt.

Was geschieht wenn im bürgerlichen Leben jemand geltendes Recht bricht? „Man ruft die Polizei“... Also, auf zum BMG!

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Statement

Dr. med. Sebastian Otto

stellv. Vorsitzender Berufsverband der Fachärzte für psychosomatische Medizin und Psychotherapie Deutschlands e. V. – BPM

Kolleginnen und Kollegen!

Seit 1999 werden in Urteilen des Bundessozialgerichts Mindesthonorare für psychotherapeutische Leistungen festgeschrieben und von den Beteiligten der Honorarverhandlungen ignoriert.

Am 01.07.2014 sollte dazu ein Beschluss gefasst werden.

Er wurde erneut vertagt.

So kann es nicht weitergehen.

Die Vergütung für psychosomatisch-psychotherapeutische Betreuung liegt im Durchschnitt unterhalb des kalkulatorischen Arztlohns von 105.000 Euro pro Jahr (KBV 15.07.14).

Oberärzte in Kliniken verdienen im Schnitt bereits jetzt 133.000 Euro pro Jahr.

Die Vergütungen im ambulanten Sektor stiegen in unseren Fachgruppen in den letzten fünf Jahren um zwei Prozent - ein Einkommensverlust in Anbetracht der Teuerungsrate.

Daher folgende Forderungen:

- Präzisierung gesetzlicher Vorschriften bzgl. Höhe der Vergütung, Anpassung der Vergütung
- Schutz der zeitgebundenen Leistungen im EBM und deren angemessene Vergütung, so dass ein kalkulatorisches Arzthonorar erreichbar würde
- Aufwertung und Schutz der direkt Patienten gebundenen Gesprächsleistungen, Insbesondere muss aus fachärztlich-psychosomatischer Sicht eine deutliche Verbesserung der Erstgespräche und Erstkontakte her, da diese Gespräche in ihrer Komplexität in Bezug auf Beziehungsaufbau, Diagnostik, Indikationsstellung und Orientierung der Patienten im Gesundheitssystem von immenser Bedeutung sind. Dies sind die Patientengespräche, in denen Unter- und Fehlversorgung erkannt und behoben oder verhindert werden können.

Der hierzu vom BPM unterbreitete Vorschlag verhallte bisher ungehört.

Aus diesen Gründen stehen wir heute für diese Ziele hier und machen uns, so laut wir können bemerkbar.

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Statement

Dipl.-Psych. Rudi Bittner

Psychologischer Psychotherapeut

Deutsche Psychotherapeutenvereinigung – DPTV, Landesvorsitzender Bayern

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein herzliches Grüß Gott und herzlichen Dank, dass sie den Weg nach Berlin gefunden haben.

Wir haben hier vor dem Haus des GKV-Spitzenverbandes unseren Protestmarsch angehalten, weil wir auch dem GKV-Spitzenverband sagen wollen, so geht es nicht weiter! Ich möchte nicht pauschalierend sein, darum vorweg eine Anmerkung: Einzelne Krankenkassen haben dies bereits erkannt und verhalten sich anders.

Seit Jahren wird uns auch vom GKV-Spitzenverband unser uns zustehendes Honorar verweigert! Die ständig wachsende Zahl von Patient/innen sollen wir durch Mehrarbeit abarbeiten – mehr Geld soll es dafür aber nicht geben. So geht es nicht weiter!

Sie setzen sich nicht dafür ein, dass die Ungerechtigkeit bei der Verteilung der Honorare ein Ende hat.

Das ist inzwischen schon leidvolle Tradition, seit wir offiziell in den KVen sind.

Ja sie, die Krankenkassen haben zugestimmt ein Psychotherapeutengesetz zu verabschieden. Doch dann kam schon damals dieses unsägliche und nicht mehr zu hörende Wort von der Kostenneutralität.

Ja hieß es, wir machen mit, wenn es kostenneutral ist. Schon damals, also nicht orientiert an den Notwendigkeiten der Versorgung, sondern nur an der Verhinderung von Ausgaben orientiert. Es gibt Mutmaßungen, dass damals nicht einmal die eigene Vorgabe der Kostenneutralität erfüllt wurde – sondern Geld gespart wurde.

Das Mantra der Kostenneutralität wurde vom GKV-Spitzenverband weiter vor sich her getragen. Es kam die Zeit, in der mehr Versicherte der Krankenkassen versorgt wurden. Und die Zielvorgabe der Kostenneutralität: sie wurde in den Gesamtverträgen festgelegt, weil diese mit „befreiender Wirkung“ abgeschlossen wurden. Das besagt für uns nichts anderes als „egal wie viele Patienten psychotherapeutisch versorgt werden, wir der GKV-Spitzenverband zahlen nicht mehr als bisher“. Die andere Seite, Vertragspartner, waren die KVen – das darf auch nicht vergessen werden. – Im Klartext hieß das: Ihr Psychotherapeuten müsst mehr leisten, bekommt aber nicht mehr Vergütung zur Verfügung gestellt. Verehrter GKV-Spitzenverband, das was sie unter Kostenneutralität verstehen ist Unterfinanzierung.

Das Mantra der Kostenneutralität bleibt bis heute unverändert bestehen – und wird immer vehementer verteidigt. Auch wenn der GKV-Spitzenverband anerkennen muss, dass die Erkennungsrate psychischer Erkrankungen steigt und auch ihre Versicherten, die jeder einzelnen Krankenkasse betroffen sind. Man hat sich notgedrungen bei der Bedarfsplanung darauf eingelassen, mehr Behandler in länd-

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

lichen Gebieten zuzulassen. Aber: Gleichzeitig soll in anderen Regionen die sog. Überversorgung abgebaut werden, also Sitze wegfallen. Es gilt ja das Mantra der Kostenneutralität.

Zuletzt haben Sie einer extrabudgetären Vergütung für bestimmte psychotherapeutische Leistungen zugestimmt. Sie bezahlen jetzt zwar psychotherapeutische Leistungen außerhalb der Gesamtvergütung, aber das Niveau haben Sie nicht angehoben.

Liebe Damen und Herren vom GKV-Spitzenverband: Ihr Mantra der Kostenneutralität geht an der Realität vorbei, sie lassen ihre Versicherten im Stich! Ihre Versicherten müssen warten, ihre Versicherten werden nicht versorgt, sie machen den Beruf des Psychotherapeuten mit dieser finanziellen Mantrahaltung unattraktiv. Wir müssen die Versicherten warten lassen, sie lassen sie leiden.

Und Sie lassen uns Psychotherapeut/innen im Regen stehen: Sie verweigern uns einelängst überfällige Erhöhung unseres Honorars für eine Therapiesitzung. Mit dieser Haltung werden sie ihre Versicherten noch mehr im Stich lassen, denn schon bald werden die jungen Kolleg/innen, die mit Idealismus den Praxisbetrieb aufnehmen, merken dass sie auf ein wirtschaftliches Abenteuer eingehen und den Schritt in die Eigenständigkeit nicht mehr wagen. In Ihrem Elfenbeinturm scheinen Sie das Leid der Versicherten auszublenden und nur den Blick auf die Zahlen zu halten. Und dabei übersehen sie den volkswirtschaftlichen und menschlichen Nutzen, den eine psychotherapeutische Versorgung bringt.

Woher diese Engstirnigkeit? Es hält sich bei mir der Eindruck, sie meinten wir behandeln Menschen, die „befindlichkeitsgestört“ sind. Nein, sie irren! Wir behandeln Menschen die psychisch krank sind: Menschen, die depressiv sind, Menschen mit Ängsten, Menschen mit Zwängen, Menschen mit Traumata, nehmen Sie das bitte endlich zur Kenntnis!

Sie, der GKV-Spitzenverband würde nicht mit Verzögerungstaktik in den Gremien oder beschönigenden Informationen täuschen wollen, wenn er es sehen würde. Damit meine ich z.B. Aussagen dahingehend, dass Psychotherapeuten in den letzten Jahren einen Einkommenszuwachs von ca. zehn Prozent gemacht hätten. Das ist Täuschung. Sie sagen nicht, dass wir am Ende der Einkommensskala im GKV-Bereich stehen und sie ignorieren, dass wir mit dem, was an Ertrag übrig bleibt von unserer Arbeit nicht auskommenkönnen. Hören Sie endlich damit auf!

Erfüllen sie endlich die rechtlichen und gesetzlichen Vorgaben. Diese sind ihnen hinlänglich bekannt, halten sie sich daran! Auch für sie gilt das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit Mit unserer Benachteiligung durch sie muss endlich Schluss sein. **Psychotherapeuten haben nicht für alles Verständnis!**

GKV – Spitzenverband: Ich fordere die Krankenkassen auf, sich aktiv für eine Erhöhung unserer Honorare einzusetzen und das dafür erforderliche zusätzliche Geld zu bezahlen!

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Statement

Dr. med. Martin Kremser
Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Vorsitzender Bundesverband der Vertragspsychotherapeuten e. V. - bvvp

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter!

Wir stehen hier vor der Tür des Bundesgesundheitsministeriums, weil die bisherigen Dialoge nicht zum Ziel geführt haben.

Mit Nachdruck wollen wir auf die Honorarmisere der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten hinweisen und fordern Verbesserungen ein.

Psychotherapeutische Behandlungen werden von den drei psychotherapeutischen Berufsgruppen und anderen Fach- und Hausärzten durchgeführt.

Alle diese Berufs- und Fachgruppen werden für ihre Gesprächsleistungen nicht genügend honoriert!

Es geht also nicht um einen Konflikt zwischen Ärzten und Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, sondern um einen tiefen Graben zwischen einer technikorientierten Spezialmedizin und der Behandlung durch zuwendungsorientierte und damit zeitintensive Patientenkontakte, die persönlich erbracht werden müssen!

Die Patienten haben längst bekundet, dass sie mit der Arbeit der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sehr zufrieden sind und beklagen immer wieder die fehlende Zeit für vertrauensvolle und notwendige Gespräche in Arztpraxen.

Jetzt müssen Sie in der Politik und den Parteien endlich den Mut aufbringen, den notwendigen finanziellen Rahmen dafür zu schaffen.

Daher ist es umso wichtiger, dass die anstehende Reform des EBM unsere Gesprächsleistungen endlich gerecht bewertet!

Die Politik drängt aktuell mit Vehemenz auf eine Verkürzung der Wartezeiten
-- Unsere Wartezeit auf eine gerechte Honorarverteilung dauert schon länger als 15 Jahre!

Es reicht!

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Die Krankenkassen wünschen sich schnellere und kürzere Behandlungszeiten

Wir müssen auf eigene Kosten jahrelange Gerichtsprozesse führen, bis uns die Sozialgerichte Recht geben!

Wir fordern eine schnellere Anpassung unserer Vergütung!

Der Gesetzgeber hat ausdrücklich seit 2004 die Angemessenheit der Vergütung psychotherapeutischer Leistungen ins Gesetz geschrieben und bei allen Reformen wieder aufgegriffen. Seit 5 Jahren hat die dafür erforderliche Überprüfung durch die Selbstverwaltung nicht stattgefunden.

**Wir fordern den Gesetzgeber auf, dass diese Verpflichtung zur zeitnahen und schnellen Überprüfung unserer Vergütung gesetzlich präzisiert und endlich umgesetzt wird.
Unsere Geduld ist am Ende!**

Es gibt einige Personen, die mit beharrlicher Dummheit behaupten, Psychotherapeuten bekommen zu viel Geld, die Psychiater zu wenig.

Die Wahrheit ist: Psychotherapeuten UND Psychiater UND Psychosomatiker bekommen nicht die angemessene Vergütung!

Gemeinsam sind wir stark und werden Sie – die Politiker und Verantwortlichen – nicht mehr in Ruhe lassen!

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten haben nicht für alles Verständnis!!!

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Statement

Dipl.-Soz. Arb. Soz. Päd. (FH) Werner Singer

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

stellv. Vorsitzender Vereinigung Analytischer Kinder- und
Jugendlichen-Psychotherapeuten in Deutschland e.V. (VAKJP)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

erstmalig haben sich alle Verbände der Psychologischen Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten sowie der ärztlichen Psychotherapeuten und Psychiater in einem gemeinsamen Bündnis zusammen geschlossen, um für ihre berechtigten Interessen zu kämpfen und heute bei diesem gemeinsamen Aktionstag für gerechte Honorare und für Gleichbehandlung zu demonstrieren.

Wir haben uns nicht ohne Grund zusammengeschlossen denn... es reicht! Ja, es reicht mit der Ungleichbehandlung aller psychotherapeutisch Tätigen in unserem Versorgungssystem: **Wir fordern heute mit Nachdruck gerechte Honorare und Gleichbehandlung.**

Es geht, das sage ich jetzt auch als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, um nicht weniger als um das soziale Vermögen unserer Gesellschaft – um **das** Vermögen das wir haben, das uns wichtig sein muss und uns deshalb „teuer“ sein sollte – Kinder und Jugendliche sind das soziale Vermögen das wir für die Zukunft haben und um das wir uns angemessen kümmern und sorgen müssen: **Denn wir haben kein anderes.**

Wir haben eine langjährige und hochwertige Ausbildung hinter uns. Das soll auch so bleiben. Ändern müssen sich aber die Grundlagen, auf denen wir unsere Arbeit erbringen.

Jedes fünfte Kind ist psychisch auffällig.

Das sind keine Zahlen, die besorgte Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten erfinden. Nein! Das hat die Studie des Robert-Koch-Instituts ermittelte und das Bundesgesundheitsministerium hat die Kinder- und Jugendgesundheitsstudie (KiGGS) in Auftrag gegeben. Die müssen es also wissen. Ich will hier mal ein paar Zahlen nennen, die in der Studie ermittelt wurden nennen:

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Es wurden **188.000** Kinder und Kinder und Jugendliche untersucht.

Mehr als

- **20,2 Prozent** der Kinder und Jugendlichen, also jedes 5. Kind in Deutschland wird einer Risikogruppe für psychische Auffälligkeiten zugeordnet.
- **Die Prävalenzrate** für psychischen Auffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter wird von seriösen Studien **zwischen 10 % und 20 %** geschätzt, das heißt
- **mindestens jedes zehnte** Kind ist **psychisch krank**
- **jedes 10. Kind** leidet unter Ängsten
- **jedes 20.** unter Depressionen, rund
- **jedes 50. unter ADHS** (Aufmerksamkeitsdefizit-Störung).

Die Studienergebnisse sprechen von einer "neuen Morbidität", die vorrangig von Störungen der Entwicklung, der Emotionalität und des Sozialverhaltens bestimmt ist. Psychische Auffälligkeiten belasten Kinder, Familien und das soziale Umfeld. Sie sind deshalb schlimm für das betreffende Kind und die Eltern. Ein bedeutender Anteil unserer Kinder leidet unter einer chronischen Störung. Das kann und darf den verantwortlichen Politikern und auch jedem Bürger des Landes nicht gleichgültig sein.

Die Politik und im Zusammenhang mit unseren Anliegen vor allem die Gesundheitspolitik, muss hier die Verantwortung übernehmen. Es geht um nicht weniger als um das soziale Vermögen unserer Gesellschaft.

Die Politik muss jetzt für uns Psychotherapeuten Bedingungen schaffen, die eine gerechte und angemessene Vergütung unserer Leistungen gewährleistet

- Wir wollen auch in Zukunft auf Dauer eine gute und qualitativ hochwertige Versorgung psychisch kranker Kinder, Jugendlicher und Erwachsene sicherstellen
- Wir wollen und müssen gegen die Ungleichbehandlung und die Ungerechtigkeiten in unserem Gesundheitssystem mit dem heutigen Demonstrationszug protestieren
- Wir wollen nicht nur die Öffentlichkeit sondern auch und vor allem das Bundesministerium für Gesundheit auf diesen Missstand aufmerksam machen
- Wir wollen uns nicht mehr vertrösten lassen.

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

- Wir wollen Gleichbehandlung und Honorargerechtigkeit – Jetzt.

Statement

Dr. med. Frank Bergmann

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Forensische Psychiatrie

Vorsitzender Spitzenverband ZNS (SpiZ)

Etwas ist faul -- und zwar in Deutschland, wenn Therapeutinnen und Therapeuten für die Behandlung der Patienten und für eine angemessene Bezahlung ihrer Leistungen auf die Straße gehen müssen. Ärzte und Psychologen, Psychiater und Psychotherapeuten haben sich solidarisiert und fordern eine angemessene Vergütung ihrer Arbeit. Eine Vielzahl schwerer Störungen unserer Patienten, wie z. B. Essstörungen, Depressionen und Angststörungen, ADHS, Burnout, Psychosen, Suchterkrankungen, Zwangsstörungen, Sinn- und Lebenskrisen, Lebensüberdruß, Selbstmordgefährdung u.v a.m., werden Tag für Tag von uns Ärzten und Psychologen, Psychiatern und Psychotherapeuten in unseren Praxen behandelt.

Fakt ist:

Psychische Krankheiten – auch bei Kindern und Jugendlichen - können heute früher erkannt werden und werden immer häufiger diagnostiziert.

Fakt ist:

Genau 33,3 Prozent der Bevölkerung (Ein Drittel!) erleiden pro Jahr mindestens eine bedeutsame psychische Störung. Große Studien haben uns gezeigt: Neben dem Schlaganfall zählen Depressionen, Demenzen und Alkoholabhängigkeit zu den vier am stärksten belastenden Erkrankungen, und zwar noch vor Krebs und Herzerkrankungen!

Fakt ist auch:

Nicht nur viel Leid bei den Betroffenen und ihren Angehörigen geht mit diesen Erkrankungen einher. Sie führen darüber hinaus zu jährlich steigenden Arbeitsausfällen, Krankenhausbehandlungen oder Frühverrentungen. Schlimm für den Einzelnen, schlimm für die Gesellschaft, die für die Krankheits- und Folgekosten aufkommt und die dadurch dringend benötigte Arbeitskräfte verliert. Das ist eine Katastrophe in unserer alternden Gesellschaft.

Unser deutsches Gesundheitswesen ist auf diese Entwicklung noch nicht genügend eingestellt. Mit einer beschämenden „Geiz ist geil-Mentalität“ werden psychisch Kranke und die sie behandelnden Ärzte und Psychotherapeuten immer noch systematisch benachteiligt. Seit vielen Jahren steht es im fünften Sozial-Gesetz-Buch (SGB V): Den besonderen Bedürfnissen psychisch Kranker ist Rechnung zu tragen.

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Diese Forderung des Gesetzgebers muss nun endlich umgesetzt werden. Die Behandlung psychischer Krankheiten erfolgt eben nicht mit dem Skalpell und nicht mit Maschinen: Die

Zuwendung und das Gespräch sind die Instrumente, die helfen und heilen.
Es ist höchste Zeit, dass diese Leistungen endlich auch hinreichend finanziert werden.

Psychotherapeuten und Psychiater fordern:
Honorargerechtigkeit für Psychotherapie!
Honorargerechtigkeit für Zuwendung und das therapeutische Gespräch!

Es gilt:
Keine Gesundheit ohne psychische Gesundheit!

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Statement

Dipl.- Psych. Barbara Lubisch
Psychologische Psychotherapeutin
Bundesvorsitzende Deutsche PsychotherapeutenVereinigung – DPtV

Der heutige gemeinsame Aktionstag der Psychologischen Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten sowie der ärztlichen Psychotherapeuten, Psychosomatiker und Psychiater setzt ein Zeichen.

Ein Zeichen dafür, dass wir alle gemeinsam nicht mehr gewillt sind, die fortlaufende Ungleichbehandlung mit den somatisch tätigen Arztgruppen hinzunehmen.

Mehr als 1.200 Kolleginnen und Kollegen sind hier heute nach Berlin gekommen, in einer historisch zu nennenden Allianz gegen Ungerechtigkeit. Wir kommen aus allen Lagern, Berufsverbänden, Fachverbänden, aus allen Therapierichtungen, und wir sind uns einig: Die Versorgung der psychisch erkrankten Menschen braucht mehr Aufmerksamkeit von der Politik! Es reicht nicht, die stetig steigenden Zahlen von Arbeitsunfähigkeit, langwierigen stationären Aufenthalten oder Frühberentungen betroffen zur Kenntnis zu nehmen.

Zu den Fakten:

Trotz mehrfacher eindeutiger höchstrichterlicher Rechtsprechung verweigern die Krankenkassen und die Kassenärztlichen Vereinigungen die uns zustehenden Honorare.

In Kurzfassung besagen die Urteile des Bundessozialgerichtes, dass wir Psychotherapeuten mit maximalem Arbeitseinsatz, d.h. 51 Stunden in der Woche, soviel verdienen können müssen, wie der Durchschnitt der somatisch tätigen Fachärzte. Auf diese Anpassung warten wir schon wieder seit fünf Jahren.

Seit Jahren sind wir psychotherapeutisch Tätigen mit großem Abstand die Schlusslichter in der Einkommensskala aller Arztgruppen. Unsere Praxen erwirtschaften – unter Berücksichtigung der Arbeitszeiten - nur knapp mehr als die Hälfte des Überschusses somatischer Praxen. Die Schere zwischen den Einkommen der technik-intensiven Fachgruppen und den psychotherapeutisch arbeitenden Fachgruppen geht seit Jahren immer weiter auseinander. Es gilt offensichtlich der Grundsatz: Je näher am Patienten, desto schlechter bezahlt. Das wollen wir nicht mehr hinnehmen!

Die Behandlung psychisch kranker Menschen ist nicht mit technischen Mitteln zu lösen, es gibt keine Operationen, es gibt keine Leistungsverdichtung, keine Beschleunigung, keine Effizienzsteigerung. Die technisch orientierte Medizin mit der Entwicklung immer aufwändiger und diffiziler Geräte genießt ein hohes Ansehen, und das ist auch gut so!

Die Bereitschaft, in diese Entwicklung finanzielle Mittel zu investieren ist hoch – auch das ist gut so. Allerdings: Bei psychischen Erkrankungen hilft kein Röntgengerät, keine moderne Apparatur. Unser therapeutisches Mittel ist und bleibt das auf besondere Art qualifizierte Gespräch mit dem Patienten.

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag

Aktionstag Psychotherapie

Es gibt gute Fortschritte in den eingesetzten Konzepten und es gibt neue, differenzierte, individualisierte Vorgehensweisen - aber das Haupt-Mittel bleibt immer die dem Patienten zugewendete Zeit, die notwendig ist, um heilsame psychische Prozesse in Gang zu setzen und zu unterstützen. Und diese Zeit muss angemessen vergütet werden!

Wir haben an allen zuständigen Stellen – den Krankenkassen, den regionalen Kassenärztlichen Vereinigungen, der Kassenärztlichen Bundesvereinigung – interveniert, auf die Rechtsprechung und Versorgungsprobleme hingewiesen. Das Ergebnis: Diese Einrichtungen sind nicht in der Lage und nicht willens, die notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Deshalb ist jetzt die Politik gefordert. Es müssen gesetzliche Regelungen formuliert werden, die die Psychotherapie finanziell angemessen absichern.

Unsere Forderungen lauten deshalb:

- ein Einkommen, das dem der anderen Fachgruppen entspricht
- eine Präzisierung der gesetzlichen Vorschrift zur angemessenen Vergütung der psychotherapeutischen Leistungen mit einer gesetzlich geregelten jährlichen Anpassung der Honorare
- gesetzliche Vorschriften zum Schutz aller zeitgebundenen Gesprächsleistungen der Psychotherapeuten und Psychiater/Psychosomatiker
- Förderung aller Leistungen, in denen der persönliche Kontakt für den einzelnen Patienten und genügend Zeit für die individuelle Situation des Patienten im Zentrum stehen

www.aktionstag-psychotherapie.de

Pressekontakt:

Ursula-Anne Ochel, Hauptstadtbüro für Kommunikation und Politik im Gesundheitswesen

Tel.: 030 – 3230 4270 | Mob 0171 – 322 43 46 |

E-Mail PsychotherapieAktionstag2014@t-online.de

Twittern Sie mit! PsychothAktionstag @ptAktionstag